

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Predigt über den Einfluß der Reformation auf die
Verbesserung unsrer Religionslieder, am
Reformationsfeste bey Einführung des neuen
Oldenburgischen Gesangbuches über Col. 3, 16. 17**

Hollmann, Anton Georg

Oldenburg, 1791

VD18 12854786

urn:nbn:de:gbv:45:1-18777

Hollman 1791.

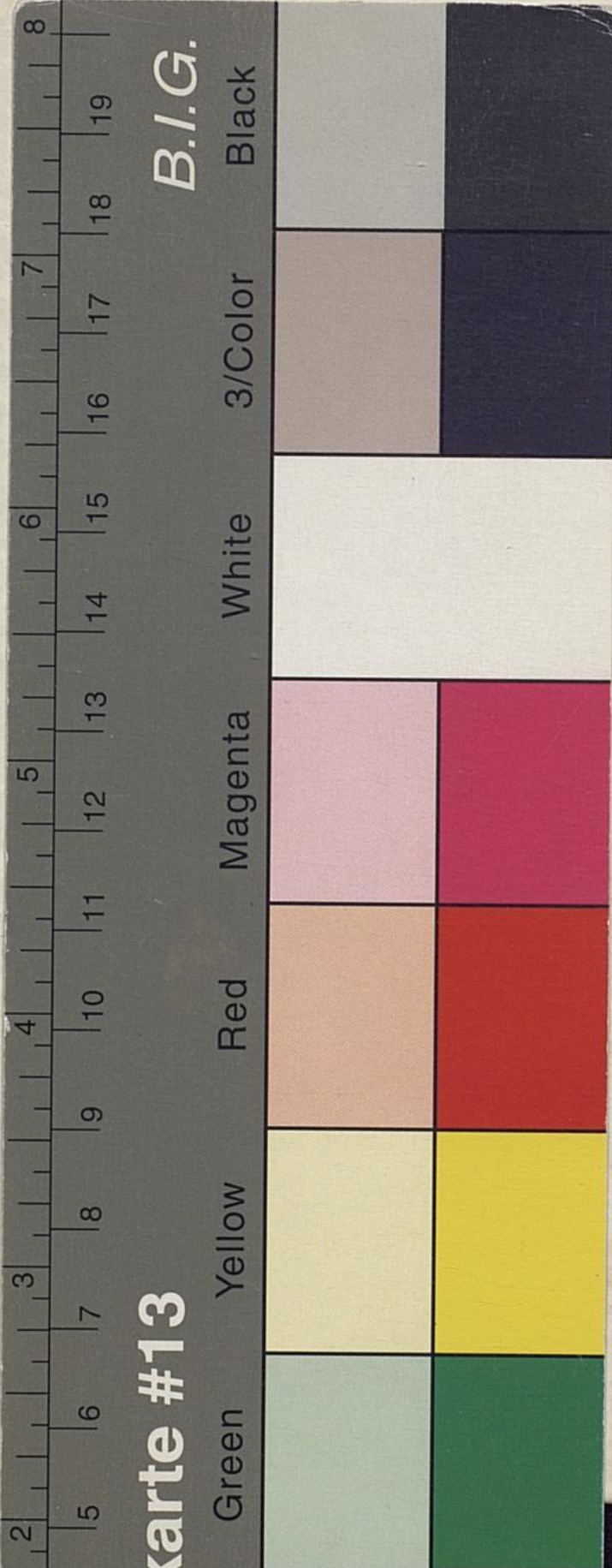
Geschicht. II.

IX. B.

278



B



P r e d i g t

über

den Einfluß der Reformation auf
die Verbesserung unsrer
Religionslieder

am Reformationsfeste

bey Einführung des neuen Oldenburgischen Gesangbuches

über Col. 16. 17.

gehalten

von

Anton Georg Hollmann

Past. zu Osterburg.

Oldenburg,

gedruckt bey Gerhard Stalling.

1791.



1713

1713

Den 17ten Junij 1713
In der Stadt Oldenburg
Bey dem Rath

ist beschlossen worden

das die Stadt Oldenburg

den 17ten Junij 1713



Oldenburg

den 17ten Junij 1713

Oldenburg

den 17ten Junij 1713

1713



Männer, deren Urtheil über meine Arbeit mir mehr als das meinige gelten muß, haben den Druck nachstehender Predigt, ihrer Veranlassung wegen, von mir verlangt. Nie habe ich den Gedanken gehabt, irgend eine meiner Predigten drucken zu lassen, und auch diese habe ich bloß mit der Absicht ganz ausgearbeitet, um sicher zu seyn, daß ich dasjenige, was ich meinen Zuhörern an dem Tage glaubte zu Gemüthe führen zu müssen, zusammen drängen würde. Aus Besorgniß, zu lange zu predigen, habe ich im ersten Theil fast nur Winke für Nachdenkende geben können. Zusätze, Erweiterungen und Änderungen fand ich nicht statthast, da ich meine gehaltene Predigt liefern sollte. Dies wird mich auf nachsichtige Beurtheilung der Kenner, die wohl wissen, daß eine Predigt nicht allemal ganz für Leser ist, was sie etwa für Zuhörer gewe-

sen seyn mag — wird mich auf gut gesinnte
Aufnahme bey denen, welche die Predigt etwa
durchsehen wollen, hoffen lassen dürfen, so
wie ich bey dem größten Theil meiner christ-
lichen Mitunterthanen in diesem Lande Über-
einstimmung mit meinen Äußerungen über
die uns geschenkte Liedersammlung glaube er-
warten zu können. Würde ich für diese
Übereinstimmung nur einige Leser mehr ge-
winnen: so würde die Predigt auch andern,
denen sie nicht zunächst bestimmt war, nützlich.
Mehr kann ich nicht wünschen.

Naßt uns dem Herrn frohlocken, laßt uns mit Danken vor
 sein Angesicht kommen, laßt uns ihn anbeten, wir, eine
 Heerde, von seiner Hand geleitet! — Ja Gott! wir freuen
 uns vor dir, und preisen dich mit demüthigem herzlichem
 Danke, daß du die Folgen jener, der Wahrheit geheiligten
 Bemühungen deiner Diener in ihren Segnungen auch auf
 uns hast kommen lassen; daß du uns freyen Zugang zu der
 Quelle der so wohlthätigen Lehre deines Sohnes in der Bibel
 eröfnet; daß du dem Wahrheitsfinn und dem Gewissen
 Freyheit, unsern gottesdienstlichen Übungen ihre Würde,
 unsern Hoffnungen Sicherheit, unserm Wandel eine zuver-
 lässige Richtschnur angewiesen, und unserm Glauben seine
 unerschütterliche Stütze erhalten hast. Was deine Zeugen
 der Wahrheit ihrem Zeitalter errangen, was ihre Nachfol-
 ger mehr aufklärten, was die mit dem angezündeten Lichte
 heller sehenden Lehrer aus dem Schatz des Evangelium
 Jesu als das Wichtigste darstellten, was jeder von uns davon
 bedarf und finden kann, um weiser und besser, um ewig
 glücklich zu werden, das alles, Gott! ist durch deine
 Güte — denn dir gebühret die Ehre, daß du uns vor so vie-
 len unsrer Mitschriften beglückt hast — ist durch deine Güte
 unser Eigenthum, das können wir fassen und anwenden ler-
 nen. O daß uns dies recht kostbar sey! Wir alle gern es
 dir verdanken! gern dafür in deinen Preis, in deine Anbe-
 tungen einstimmen! gern es auch als große Wohlthat erken-
 nen, daß für den Ausdruck unsrer christlichen Gesinnungen,
 Wünsche und Hoffnungen in heiligen Liedern, auf eine dem
 Geiste des Evangelium angemessene Weise, gesorget wor-
 den! Wir alle auch darin uns als Kinder des Lichtes, als
 besser unterrichtete und gebildete Menschen erzeugen, um mit
 der also erhaltenen Geistesnahrung, ausgerüstet mit Treue
 und Festigkeit, vor dir zu wandeln in Heiligkeit und Ge-
 rechtigkeit unser Lebenlang! Dazu sind wir heute hier ver-
 einiget. O sey du mitten unter uns, allgegenwärtiger und
 allgütiger Gott! wirksam durch deinen Geist — segne unsre
 Feyer! — Laß jetzt und immerdar uns deinen Ruhm wür-
 dig verkündigen, o du, unser Vater, der du u. s. w.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Meine christlichen Zuhörer! Der heutige Tag ist mit Recht jedem evangelischen Christen, der Gefühl für den Werth der Religion, die er bekennet, und gegen jedes anständige und wirksame Beförderungsmittel ihrer Ausübung Achtung hat — ist, wegen seiner besondern Bestimmung, jeder Gemeinde dieses Landes sehr merkwürdig. Er soll uns an die großen Wohlthaten erinnern, zu welchen der Grund gelegt worden durch Luthers muthvolle Widersezung gegen die Greuel des Pabstthums, durch jenen muthvollen Kampf, den er den 30 October 1517, mit öffentlicher Aufstellung biblischer Lehrsätze von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott, zu Wittenberg begann; soll uns erinnern an die unschätzbaren Wohlthaten des wiederhergestellten allgemein freyen Gebrauchs der Bibel, der vernünftigen Prüfung der Wahrheit nach den Aussprüchen Jesu und den Lehren einer gesunden Vernunft, der Verbesserung des christlichen Gottesdienstes, und des anerkannten Werthes eines bürgerlichen gemeinnützigen Lebens; und soll mit diesen Erinnerungen uns die Anwendung jener Wohlthaten wichtig machen. Es wird aber auch, wie ihr lange wisset, an dem heutigen Tage
die

die neue Liedersammlung zum öffentlichen Gebrauch eingeführet, welche nach landesherrlicher, auf bessere Beförderung unsrer Andacht abzielender Verfügung, von jenen Hochachtungswürdigen Männern, deren Einer als euer vormaliger, von euch, mit so vielem Recht, geschätzter Lehrer, gewiß noch in gutem Andenken bey euch ist, aus andern, bereits in vielen evangelischen Gemeinen aufgenommenen, verbesserten Gesangbüchern, mit sorgfältiger Auswahl zusammengetragen worden ist. Je unleugbarer es ist, daß der Gesang einen sehr wichtigen Theil der öffentlichen Gottesverehrung ausmacht; daß durch angemessenen, gedrängten, melodischen Ausdruck christlicher Gesinnungen und Hoffnungen die Andacht gehoben, jede Wahrheit der Religion lebhafter eingedrückt, jede heilsame Entschliessung, jede fromme Empfindung genähret wird; je enger die Vereinigung der Christen zum gemeinschaftlichen Lobe Gottes das Band anziehet, das ihnen die Pflichten der Nächstenliebe heilig machen muß; je mehr es darauf ankommt, daß der Inhalt eines geistlichen Liedes echt christlich und gedankenreich, und nicht durch Widersprüche gegen Nebensachen, die eigentlich die Religion nicht angehen, verstellet, daß der Ausdruck rein, und verständlich und kraftvoll, und ganz zur Unterhaltung der Andacht eingerichtet ist: desto wichtiger muß uns jene landesväterliche Veranstaltung seyn. Wie viel wir mit der, uns durch sie verschafften, noch von allen Verständigen im Allgemeinen gepriesenen Liedersammlung gewonnen haben; welchen Werth sie, auch besonders für eine christliche Gebethsübung habe, darüber mag eure Erfahrung, aus dem Gebrauch derselben, zeugen. Für heute ist es meine Pflicht, euch auf Betrachtungen zu leiten, die für die Absicht unsrer heutigen Feyer fruchtbar werden können.

In dieser Hinsicht will ich, nach dem vorgeschriebenen Text,

über den Einfluß der Reformation auf die Verbesserung unsrer Religionslieder

reden; und

1. bemerken, wie wichtig in dieser Rücksicht die Reformation gewesen sey, und
2. die christliche Anwendung davon anzudringen suchen.

Gott! erwecke du selbst dazu unsere Andacht, und segne sie um deiner Wahrheit willen und zu deinem Preise, Amen.

I. T h e i l.

Wir werden die Reformation, auch in Absicht auf unsere gottesdienstlichen Lieder, sehr wichtig finden, wenn wir bedenken — zuerst: wie durch die Reformation überhaupt bessere Einsichten in den großen, wohlthätigen Inhalt der Lehre Jesu vorbereitet und befördert; zweitens alle religiöse Übungen mehr und mehr auf ihren wahren Werth zurückgeführt, und drittens Grundsätze allgemeiner geworden sind, welche fortgehende Verbesserungen in den Bemühungen, die christliche Lehre dem Verstande und der Anwendung nahe zu legen, begünstigen.

Zuvörderst

Zuvörderst sind durch die Reformation bessere Einsichten in den großen, wohlthätigen Inhalt der Lehre Jesu vorbereitet und befördert worden, der in jenen Zeiten der Finsterniß so sehr verdunkelt und verstümmelt und gemisbraucht worden war. Es waren jene bekanneten, jedem Freunde der Religion so greuelhaften Misbräuche, jene aus Misverständnis — aus Verwechslung der Buße, die das Christenthum fodert, und der Büssungen, welche die Kirchenzucht auf Argerniß gebende Laster gesetzt hatte — entstandenen schändlichen Misbräuche der so trostvollen Lehre von der Vergebung der Sünden, welche Luthers Geist empörten, und ihm Muth gaben, als öffentlicher Lehrer des Christenthums, gegen jene Irrlehren und Misbräuche, welche die verruchtesten Frevelthaten begünstigten, mit seinen bessern biblischen Kenntnissen hervorzutreten, und die Lehre von der Rechtfertigung, von der Begnadigung durch Christum nach dem Sinn der Lehre Jesu darzustellen; ihm Muth gaben, das Verdienst unsers göttlichen Erlösers in seiner heilvollen Kraft, gegen die Behauptungen der päpstlichen Lehre von einem Verdienst, das sich der Christ durch selbst erwählten oder ihm aufgedrungenen Gottesdienst für den Himmel erwerben solle, von Strafen, die er nach dem Tode abbüßen müsse, von Heiligen, deren Hülfe er suchen solle, in helleres Licht zu setzen; ihm Muth gaben, die Rechte der untersuchenden Vernunft gegen die Forderung eines blinden Glaubens, das Ansehen der Bibellehren gegen menschliche Einfälle und Zusätze zu behaupten. Der Drang seiner immer zunehmenden, mehr Licht und Wärme gewinnenden Ueberzeugung, der Kampf zwischen Zweifel und Gewisheit, Irrthum und Wahrheit, das auffallende Verderben und die Trostlosigkeit, die von der damaligen Beschaffenheit des vermeinten Christenthums

thums unzertrennlich war, die laut gewordene Sehnsucht so vieler rechtschaffenen Menschen nach Verbesserung des Religionszustandes, dies und — so manche, seinem Eifer für die Wahrheit vortheilhaften Umstände führten ihn immer weiter. Durch Übersetzung der Bibel, die er mit Hülfe anderer gelehrter Männer unternahm und 1534 fertig lieferte, durch seine Catechismen, die er für Lehrer und gemeine Christen verfertigte, durch sein Predigen gewann er nicht nur selbst gereinigtere Einsichten, sondern verbreitete sie auch, zum Vortheil des Christenthums, unter einem großen Theil des deutschen Volkes. Und wie viel Gewinn mußte nicht dies alles geben für eine gute Grundlage zu schicklicher Einkleidung christlicher Gesinnungen und Hoffnungen in Gesänge, durch die das Herz mit Würde zu dem erhoben wird, der allein unser Gebet erhören kann? Wie viel Gewinn darin, daß Luther die den deutschen Christen unverständliche lateinische Sprache beim Gottesdienst abschaffte, manche lateinische Lieder deutsch gab, und selbst in einer ihm eigenthümlichen kraftvollen Sprache deutsche Gesänge verfaßte? Nicht weniger sind ferner durch die Reformation alle Religionsübungen mehr auf ihren wahren Werth zurückgeführt worden. Unmöglich konnte der geistlose Cäimoniendienst in den Kirchen der damaligen Zeit für Verständige einen Werth haben. Und doch ward er demselben, nach der herrschenden Lehre und nach der Meinung des Volkes, angedichtet; und doch sollte es gar als Verdienst vor Gott gelten: wenn man Gebethe an der Schnur herplerete, nicht verstandene Lieder hörte oder sang, Gebethe und Gelobungen an sogenannte Heilige richtete, die man nicht kannte, oder wenn man sich über deren Gräber in sinnloser Andacht verlor, seinen Leib fastete, ohne sein Herz und Leben zu reinigen, viele heilige

heilige Tage hielt, ohne für die Erfüllung seines Berufes geschickter und Gott und seiner Gemeinschaft näher gebracht zu werden. Diesem Wahn — von dem sich unter evangelischen Christen noch oft traurige Überbleibsel äußern — wirkte die Reformation mächtig entgegen. Ausdrücklich wurde in dem Bekenntniß, welches die Beförderer und Freunde der Glaubensverbesserung 1530 zu Augsburg zur Rechtfertigung ihrer Lehre übergaben, behauptet*: “alle Cerimonien sollen vornämlich dazu dienen, daß das Volk daran lerne, was ihm von Christo zu wissen Noth ist.” Und wenn Luther und seine Gehülffen so nachdrücklich lehrten, daß wir nur allein durch den Glauben an Christum gerecht werden; nur allein bey der uns durch ihn verschafften Versicherung von der Vergebung der Sünden, Beruhigung über unsere Begnadigung vor Gott erlangen können; daß der Glaube zwar durchaus gute Früchte und gute Werke bringen solle in allem, was Gott geboten hat und um Gotteswillen, aber daß man nicht auf solche Werke vertrauen solle, vor Gott Gnade zu verdienen**;

so mußte er ja jede Beschäftigung der Andacht, jede Gebethsübung, selbst die Feyer der heiligen Gebräuche des Christenthums darum und in so ferne am meisten andringen, als sie zur Erweckung und Stärkung und Wirksamkeit des Glaubens heilsam seyn konnte, folglich — nicht als Frömmigkeit und christliches Wesen selbst, sondern — als Mittel, darin immer weiter zu kommen. Zu diesem Zweck haben wir auch Religionsgesänge, zu diesem Zweck haben diese einen sehr großen Werth; und sicher wird jeder, der sie mit Andacht und Theilnehmung des Herzens benuset, erfahren, daß sie ihm die wohlthätigsten Nührungen gewähren, den Eindruck der Religion erleichtern und verstärken, und ihre Anweisungen, wie ihre Tröstungen, seinem Herzen theurer machen.

* Art. 24.

** Art. 4 u. 6.

Endlich

Endlich sind auch durch die Reformation Grundsätze allgemeiner geworden, welche fortgehende Verbesserungen in den Bemühungen, die christliche Lehre dem Verstande und der Anwendung nahe zu legen, begünstigen. Wahrheit und Irrthum dürfen keinem vernünftigen Menschen, am wenigsten dem Christen, gleichgültig seyn; jeder ist verbunden, nach seinen Fähigkeiten, und den Gelegenheiten, die er hat, die Wahrheit zu erforschen und zu untersuchen, und ihrer Uebereinstimmung mit der Vernunft und den Aussprüchen der heiligen Schrift nachzudenken; verbunden, die Wahrheit nicht nur zu erkennen, sondern auch mit Worten und Werken zu bekennen; auch bey Verschiedenheit der Meinungen und Gebräuche in Dingen, die nicht Hauptsache des Christenthums ausmachen, doch in Gemeinschaft mit andern Christen mit einem Munde Gott zu loben — das wären christliche Grundsätze, welche die Beförderer der Reformation befolgten, und auf welchen der Fortgang ihrer Bemühungen in den nachfolgenden Zeiten beruhete. Und wenn gleich ihnen die Lehre Jesu an sich unwandelbar bleiben mußte: so dachte doch keiner daran, seine Bemühungen für unverbesserlich zu halten, so hatte doch keiner die Absicht, eine unveränderliche Form der Unterweisung und des äußern Gottesdienstes für alle Zeiten und Christen festzusetzen. Luther selbst änderte und besserte, wo er es nöthig und zweckmäßig fand, und besserte, oder änderte wenigstens, selbst an seiner Uebersetzung der Bibel, so oft er sie von neuem herausgab. Und nur dann — wann wir Lehrer nicht meinen, im Forschen und Prüfen einen Stillstand machen zu können, sondern wann wir mit Bescheidenheit und Wahrheitsliebe darin fortgehen; nur dann — wann unsere Zuhörer fern von dem Wahn bleiben, als ob jede Abweichung von einer ihnen gewohnten Vorstellungsart oder deren Wichtigkeit auch schon Abweichung von der Lehre selbst sey, als ob ein nach unsern Zeiten gebildeter und geändertes Vortrag des Christenthums eine bedeutende Änderung in der Sache selbst mache; nur dann — wann wir dem Lichte, das uns gegeben ist, nachgehen, und für unsre Einsichten und Übungen im Christenthum ein immer größeres Feld zu gewinnen suchen, alles prüfen, und das Gute behalten; nur dann — sind wir des Namens evangelisch-lutherischer Christen würdig.

Und dies, daß wir sowohl von den Wohlthaten der Reformation überhaupt, als auch von diesen ihren Einflüssen
auf

auf Verbesserung unsrer Gesänge eine christliche, d. i. verständige und bessernde Anwendung machen, die uns verschafften bessern Kenntnisse benutzen, unsere Religionsübungen nach ihrer rechten Absicht anstellen und nach ihrem wahren Werth beurtheilen, und jene der Reformation so förderlichen Grundsätze vor Augen behalten — dies bleibt immer für uns eine Hauptsache, die ich im zweiten Theil unsrer Betrachtung noch vornämlich anzudringen wünsche.

2. Theil.

Zuvörderst ist es unsre Hauptpflicht, zu welcher uns unsre heutige Feyer ja zunächst auch auffordert, daß wir mit gerührten lobpreisenden Herzen uns jener Wohlthaten vor Gott freuen; es zu unsern wichtigern Vortheilen zählen, daß wir Gesänge haben, in welchen die Lehre Jesu nach ihrer, aus seinen Reden und den Schriften der Apostel geschöpften Reinigkeit und Wohlthätigkeit zur Grundlage dienet; daß wir eine Liedersammlung besitzen, die in größerer Vollständigkeit uns Anleitung giebt zum mannigfaltigsten Lobe Gottes, Anleitung zum heilsamen Nachdenken nicht nur über Gottes Herrlichkeit, Güte und Menschenliebe, über das große Verdienst Jesu, über unsere Verbindung mit ihm, unserm Lehrer, Vorbild, Erlöser, Herrn und Richter, sondern auch vorzüglich über die Wirkungen seines Geistes, über die Gesinnungen, die uns Christen beseelen sollen, über die Pflichten, die wir zu üben haben, über die Hoffnungen, die wir unterhalten dürfen; — eine Sammlung, die von unedlen Ausdrücken und unwürdigen Vorstellungen gesäubert, in ihrem Inhalt jedem, der sie mit Andacht gebraucht, für jedes Bedürfniß seines Herzens zur Nahrung des Glaubens und der Beruhigung und jeder frommen Empfindung und Gesinnung dienen kann — eine Sammlung, die zwar nicht in allen einzelnen Theilen dem Verlangen eines jeden Genüge leisten mag — wer könnte das fodern? — aber die doch gewiß mit dem sorgfältigstem Fleiße gemacht worden, keinen ohne Befriedigung läßt, und durch den Gebrauch im Ganzen sicher immer mehr Beyfall gewinnen wird — eine Sammlung, die wir darum auch desto williger, und dankbar und mit dem guten Zutrauen annehmen müssen, daß sie nicht ohne wichtige Ursachen, sondern zu unserm wahren Besten, zum Dienst des wahren Christenthums veranstaltet worden. Und wie viele Ursachen haben wir nicht dazu, da uns Gott einen

Fürsten

Sürsten gab, der so landesväterlich das Beste seiner Unterthanen suchet; der so ganz alle seine Thätigkeit demselben widmet; der so aufmerksam auf alles ist, was Achtung gegen Religion und Besserung der Menschen durch sie befördern kann; der selbst, was doch von jedem verdienet gepriesen zu werden, welcher auch nicht unmittelbar, sondern nur als Menschenfreund, der sich des Guten und Edlen freuet, Theil daran nimmt, der selbst, sage ich, beträchtliche Summen hergab, den minder vermögenden Unterthanen die Anschaffung des neuen Gesangbuches zu erleichtern? Je mehr wir dies bedenken, desto leichter werden wir uns über die unedle Beschwerde erheben, daß uns hier eine Ausgabe nöthig gemacht worden, die gegen manche andere, oft wenig überlegte, oft schlecht angewandte Ausgabe nicht in Betracht kommt; desto weniger werden wir, wenn wir das Große, das Beseligende der Lehre Jesu mit Reinheit und Würde des Ausdruckes in den gesammelten Liedern finden, einen Mangel darin suchen, daß sie keine Hinweisungen auf menschliche unfruchtbare Bestimmungen oder Partheyunterscheidungen enthalten; desto weniger werden wir diese oder jene Klagen über Unbekanntschaft mit neuen ungewohnten Gesängen erheblich oder für nachdenkende Christen statthaft finden.

Desto treuer und gewissenhafter laßt uns aber auch demnächst der Ermahnung des Apostels folgen: "Laßt das Wort — Herzen." Als Christen, die den freyen Gebrauch der Bibel haben, ihrem Gewissen folgen dürfen, und besser den Willen Gottes wissen können und müssen, sind wir auch desto mehr verbunden, nicht nur der Wahrheit nachzudenken, und unsere Erkenntniß von dem, was wahr und gut und Gott gefällig ist, aufzuklären, zu berichtigen und zu befestigen, sondern auch in der Wahrheit zu wandeln, das heißt, nach ihren Forderungen und den Aussichten, die sie uns giebt, gemäß, unser Thun und Lassen, wie unser Lichten und Trachten einzurichten — desto mehr verbunden, zu meiden oder abzulegen alle Werke der Finsterniß, und ehrbarlich, wie es evangelischen Christen geziemet, zu leben. Denn nicht die Reinigkeit der Lehre, nicht unser äußeres Bekenntniß, nicht bloß der sonst nothwendige und rühmliche Eifer in gottesdienstlichen Übungen, sondern die gute Wirkung davon in unserm Verhalten, Reinigkeit des Herzens und Rechtschaffenheit des Lebens, gewirket durch den Glauben an Jesum, wird dereinst an jenem

jenem

jenem großen Tage für unser ewiges Schicksal nach dem Urtheil unsers Richters entscheiden. Um desto redlicher aber als evangelische Christen leben zu wollen und zu können, braucht die Mittel, die Paulus empfiehlt: Laßt das Wort Christi — — Weisheit — so daß ihr dadurch weiser werdet. Suchet eine immer vertrautere, wirksamere Bekanntschaft mit der Lehre Jesu; übet euch unablässig, ihre Zurechtweisungen und Warnungen, ihre Gebote und Forderungen, ihre Verheißungen und Tröstungen in jeder Lage und Verbindung eures Lebens, bey jeder Unternehmung, in jeder Noth, unter allen Reizungen und Versuchungen gegenwärtig zu haben, und darnach zu denken und zu handeln. Brauchet gerne jede Gelegenheit, diesen echt christlichen Sinn zu beleben und zu stärken. "Lehret und vermahneth — Herzen." Nie sey euer Gesang leeres Geplirr der Lippen; euer durch Jesu Lehre genährter Geist singe dem Herrn. Darum lehret und vermahneth euch selbst mit Andachtsübung in der Kirche und in euern Häusern. Kommt dazu hier nicht nur zeitig und — inständig bitte ich euch — verweilet auch gern bis zum Schluß; um den Gesang, dies so wichtige Stück des öffentlichen Gottesdienstes, nicht zu versäumen; sondern wendet auch willig am Sonntage, diesem der Religionsübung geheiligtem Tage, eine Stunde dazu an, mit euern Hausgenossen in der Anwendung der christlichen Lehre geübt zu werden. Was habt ihr Besseres, euch in euerm täglichen Beruf zur Rechtschaffenheit und Unverdorrenheit zu leiten, in guten Tagen euch in Demuth, Dankbarkeit und Gehorsam gegen Gott zu erhalten, wachsam über eure Lüste, eures Muthes Herren zu seyn, im Umgange mit andern euch als christliche Freunde eurer Mitbrüder zu erzeigen, in Leiden geduldig und getrost zu bleiben, und im Tode voll Vertrauen und Hofnung euch an Gott zu halten, als Beschäftigung mit der seligmachenden Lehre Jesu? Was könnet ihr euern Kindern und Hausgenossen für größere Segnungen bereiten, als wenn ihr das Eurige thut, ihnen dankbare Verehrung Gottes und Jesu Christi, und Folgsamkeit gegen seinen Geist, und Aufmerksamkeit auf alles, was sie dazu geschickt machen kann, einzulößen? Ja alles, meine theuersten Zuhörer! was ihr auch hierin thut, das thut alles im Namen Jesu Christi, als Menschen, die ihn kennen, ehren, und lieben, ihm anhangen und treu bleiben, ihm nachwandeln, auf ihn vertrauen, und ihn einst als ihren Richter erwarten,
und

und darum auch sein Werk auf Erden, das Werk der Besserung und Beglückung der Menschen zu befördern, und seiner würdig zu wandeln suchen. Danket Gott und dem Vater, der uns in ihm den besten Führer zur Seligkeit gab, durch ihn uns reich machte an Lehre und Erkenntniß — danket ihm im Herzen und im Leben, der Demuth voll, die alles seiner unverdienten Vatergüte verdanket, und uns lehret, unsere weniger glücklichen Mitchristen nicht zu verachten, sondern zu bemitleiden. — Danket ihm als Menschen, die sich des Lichtes freuen; aber auch als Kinder des Lichtes wandeln! So werden sich Glaube, Liebe, Hoffnung, und fromme und freudige Ergebung an Gott unter uns mehren; Gott wird mit uns seyn, und wir werden einst an jenem Tage, mit Früchten der Gerechtigkeit geschmückt, vor dem Richterstuhl Jesu Christi mit froher Hoffnung erscheinen können.

So danke Gott und lobe dich
 Dein Volk durch gute Thaten;
 Es bringe Frucht und besse sich,
 Dein Wort laß wohl gerathen!
 Der Vater segn' uns und der Sohn,
 Und der, so herrscht mit beenden!
 Es segn' uns Gott! geb' uns den Lohn,
 Der nach der Erde leiden
 Die guten Menschen tröstet! Amen.

